

Das gegenseitige gute Einvernehmen, das zwischen der Firmenleitung und dem Personal früher herrschte, und die gute Entwicklung der Firma zur Folge hatte, ging unter der Aera Drescher fast gänzlich verloren. Die sehr hochgesteckten persönlichen Ziele, die Herr Drescher verfolgte, wurden damit aber auch unerreichbar. Es vergiftete eben heutzutage so mancher Oberlithograph, daß er früher auch Gehilfe war, der sich mit einem mittelmäßigen Wochenlohn begnügen mußte, trotz der ständigen Verteuerung des Lebensunterhalts. Dem selbstverschuldeten gespannten Verhältnis mit der Kollegenschaft, das auf die Dauer unhaltbar war, machte Herr Drescher endlich durch Kündigung seiner Stellung ein Ende. Es war dies die einzige Tat, die den Beifall der Kollegen fand!

Meine tekel uphsin!

Der Steindrucker.

Teil für die Interessen der Steindrucker, Notendrucker, Tapeten-, Linoleum- und Wachstuchdrucker.

Konferenz der Seidrucker der Schweiz und Süddeutschlands *)

Am 8. September hatte Winterthur die Ehre des Besuches einer Anzahl der ersten Kräfte der Seidruckerorganisationen der Schweiz und des angrenzenden deutschen Industriegebietes. 26 Delegierte, darunter die Genossen Jenny, Sekretär des Schweiz. Textilarbeiterverbandes in Basel und Kieslich, Gaubeamter des Deutschen Textilarbeiterverbandes in Lörrach hatten sich um zehn Uhr vormittags in der »Helvetia« eingefunden. Die Verhandlungen der Konferenz galten dem Bestreben, in den Seidruckereien möglichst einheitliche Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu schaffen.

Die Situationsberichte der Delegierten ergaben ein interessantes Bild der Verhältnisse in diesem Industriezweige. Die Arbeitszeit ist durchwegs eine zehnstündige. Um so mannigfaltiger sind die Lohnverhältnisse. Sämtliche Diskussionsredner waren wohl darüber einig, daß eine möglichste Vereinheitlichung der Löhnsätze angestrebt werden solle. Nur die Schwierigkeiten wurden völlig verschieden eingeschätzt.

Die Seidrucker arbeiten durchweg im Akkord und so war es ganz natürlich, daß auch von Abschaffung des Akkordwesens gesprochen wurde. Selbstredend würde durch die Einführung des Zeitlohnes die Vereinheitlichung der Lohnverhältnisse wesentlich erleichtert. Allerdings machen die Seidrucker den Eindruck, als ob sie die Kraft besäßen, die schwierigsten Hindernisse zu überwinden.

Eine geschlossene Organisation besitzen die Seidrucker zweifellos, wie aus den Delegiertenberichten über die Abwehr von Streikarbeiten und das Verhältnis der Mitgliederzahlen zur Zahl der im Berufe Tätigen hervorgeht. Die meisten Seidrucker sind organisiert.

Dieser Umstand zeigte sich auch bei den Verhandlungen in deutlichster Weise, die sachlich und mit einer bewundernswerten Prägnanz und Klarheit geführt wurden. Fast keine Wiederholung dessen, was der Vorredner gesagt, keine unnützen Redefloskeln, dabei noch die sichere, gewandte Leitung der Verhandlungen durch Genossen Jenny, der es vermißt, den üblichen Brauch so mancher Vorsitzenden, zu jedem Votum ihren Senf dazuzugeben, nachzuahmen. So waren denn die Verhandlungen der Konferenz bereits um 1 Uhr mittags beendet.

Das äußerliche Resultat der Konferenz zeigt sich in folgenden Beschlüssen.

Sämtliche Vorstände der Seidruckerorganisationen der Schweiz und Süddeutschlands sind verpflichtet, bis zum 1. Oktober 1907 eine schriftliche detaillierte Darstellung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse dem Zentralkomitee des schweizerischen Textilarbeiterverbandes einzu-reichen.

Mit der Verarbeitung dieses Materials und Ausarbeitung eines Lohnsatzes wurden die Ge-

* Wir entnehmen vorstehenden Bericht der Nr. 38 des »Textilarbeiter« vom 20. Sept. 1907. Er wird auch für unsere Kollegen, speziell für die Stoff-, Wachstuch-, Tapeten- und Linoleumdrucker, weitgehendes Interesse haben.

nossen Kiesling und Jenny betraut. Der Lohnsatz ist sodann den Sektionen zur Diskussion zu unterbreiten und einer neuerlichen, für nächsten Dezember geplanten Konferenz, die den Zeitpunkt der Einreichung an die Unternehmer zu beschließen hat, vorzulegen.

Im übrigen dürfte die Konferenz eine erfreuliche Festigung der Beziehungen der schweizerischen und deutschen Seidrucker zu einander bewirkt haben zu Nutz und Frommen der gesamten Arbeiterbewegung.

Der Proletarier über den Tapeten-druckerkongreß.

In Nummer 37 des »Proletarier«, Organ des Verbandes der Fabrikarbeiter, beschäftigt sich ein Artikel mit dem Kongreß der Tapeten-, Linoleum- und Wachstuchdrucker zu Leipzig und zwar in einer Art und Weise, die geeignet ist, auch unter den Kollegen, die noch zu obengenannten Verbänden halten, berechtigten Unwillen zu erregen. Anstatt den Erfolg der Konferenz in gerechter Weise zu würdigen, ergeht man sich in Ausführungen, die jeglicher Objektivität entbehren und nur geeignet sind, Mißtrauen und Verwirrung in die Reihen der Berufskollegen zu verbreiten. Wenn diese Taktik gang und gäbe ist im Fabrikarbeiterverband, dann kann man die beweglichen Klagen begreifen, die in einem anderen Artikel gleicher Nummer, betitelt »Grenzstreitigkeiten«, enthalten sind, und in welchem auch der Senefelder-Bund seinen Teil wegkommt. Es kann da eigentlich nicht wundern, wenn der Fabrikarbeiter-Verband vielfach die Rolle des betrübten Lohngewerks übernehme muß, dem die besten Felle wegschwimmen. Auch bei dieser Gelegenheit, die Zugehörigkeit der Tapeten-drucker betreffend, muß wieder die Definition des Begriffes gelernter und ungelernter Arbeiter erhalten, ein Beginnen, welches eigentlich dem in der heutigen großindustriellen Entwicklung nur einigermaßen Eingeweihten ein Lächeln ablocken muß. Muß sich der Fabrikarbeiter-Verband bei jeder Grenzstreitigkeit, und er soll deren ja viele haben, dieser Wortklauberei bedienen, dann hat er verzweifelte Aehnlichkeit mit einem Koloß, der auf lönernen Füßen steht. Sich hierüber lange herumstreiten, wäre wahrlich Zeit- und Papiervergeudung. Jeder, der nur einmal flüchtig in einen Betrieb der umstrittenen Branchen hineingeblickt hat, wird wissen, daß es hierzu Fertigkeiten bedarf, die von der Pike an erlernt werden müssen. Daß es sich hierbei nicht immer um ein Lehrverhältnis handelt im Sinne der Gewerbe-Ordnung, das wollen wir gerne zugeben. Wenn man die Gewerbegerichtssitzungen verfolgt, wird man des öfteren auf Unzuträglichkeiten stoßen, die den heutigen Lehrvertrag im gesetzlichen Sinne nicht als ein Ideal der Vollkommenheit erscheinen lassen. Um uns als gelernte Arbeiter zu »gerieren«, bedürfen wir also weder dieses, noch braucht es uns durch »Gefühlspolitik« und »schmeicheilhafte Worte« eingepaukt zu werden — dieses Gefühl tragen wir auch ohnedem in uns — frei von jedem künstlich erzeugten Berufsdünkel.

Daß in den genannten Berufen noch manches Uebel ausgetrotet werden muß, dessen sind wir uns bewußt, darum wollen wir ja den Anschluß an eine Organisation stärken, der wir von jeher angehört haben und der wir unsere Interessenvertretung vertrauensvoll anheim stellen. Im Fabrikarbeiter-Verband werden wir sie als kleiner Spezialberuf nicht finden. In dem unheimlichen Gemengel von Berufen, wie sie der Leitfaden des Fabrikarbeiter-Verbandes angibt, würden wir bald untergehen, vergessen und verdorben. Eine Erfindung ist es ferner, wenn gesagt wird, die Konferenz sei in aller Stille einberufen worden. Da ist doch wahrhaftig allenthalben Lärm genug geschlagen worden, das beweist doch, daß auf der Konferenz Mitglieder des Fabrikarbeiter-Verbandes als Delegierte gegenwärtig waren. Daß der Fabrikarbeiter-Verband sich alle Mühe gegeben hat, seine Angehörigen als Delegierte nach Leipzig durchzudrücken, das weiß Schreiber dieses aus eigener Erfahrung. Lassen wir uns also die Freude an dem Erfolg der so befriedigend verlaufenen Konferenz durch nichts trüben, sondern erkennen wir dankbar die Bemühungen der Organisation an, die keine Kosten und Mühen gescheut hat, um eine Besserung unserer Berufsverhältnisse in die Wege zu leiten. Löhnen wir diese Bemühungen dadurch, daß wir uns Mann für Mann dem »Verbande der Lithographen, Steindrucker und verwandten Berufe« anschließen.

F.—Kr.

Leipzig 1. Stein- und Notendrucker. Am 12. September hielt Genosse Pinkau in einer im Volkshaus stattgefundenen, leider schwach besuchten Versammlung einen sehr lehrreichen, mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über das Einkommensteuergesetz und das städtische Steuerwesen. Dieser Vortrag brachte über das Reklamationsrecht betr. des durch die vorjährige Aussperrung hervorgerufenen Lohnausfalls Aufklärung. Damit dieselbe auch der Allgemeinheit zu gute kommt, will der Referent in nächster Zeit über vorgenanntes Thema einen Artikel in der Graphischen Presse bringen. —

Als Delegierte für die Generalversammlung in München werden die Kollegen Pfeiffer, Mühlhauß und Hessel und als Ersatzmann Risch gewählt. Eine längere Diskussion fand wegen den Restanten der Streik- und Extrastener statt; dieselben sollen vor das Agitationskomitee geladen werden. In den nicht dem Schutzverband angeschlossenen Firmen sollen in nächster Zeit Werkstubeversammlungen stattfinden, wegen Einführung des mit dem Schutzverband abgeschlossenen Vertrags. An Stelle des nach Berlin verzogenen Kollegen Obier wird Kollege Schäfer in das Agitationskomitee gewählt. Nachdem Kollege Risch Aufklärung über die Theatervorstellungen gegeben hat, ersucht derselbe die Kollegen, die Billets rechtzeitig zu holen.

Die photomech. Fächer.

Teil für die Interessen der Chemigraphen, Reproduktionsphotographen, Lichtdrucker, Kupferstecher u. -Drucker.

Aus den Sektionen.

München. (Chemigraphen und Kupferdrucker). In unserer Monatsversammlung vom 6. September hielt nach der Neuaufnahme von 10 Kollegen, unter denen sich erfreulicherweise 5 Kupferdrucker befanden, der Landtagsabgeordnete und Arbeitersekretär Genosse J. Timm einen mit starkem Beifall aufgenommenen Vortrag über den »Internationalen Sozialistenkongreß in Stuttgart und die Gewerkschaften«. Redner gab einen interessanten Bericht von dem Stande der Gewerkschaften in allen Kulturstaaten, behandelte eingehend die Punkte Maifeier, Ein- und Auswanderung und Partei und Gewerkschaft und bezeichnete ein gutes Einvernehmen zwischen beiden als unbedingte Notwendigkeit, da ohne eine gute parlamentarische Arbeitervertretung die Gewerkschaften keine sichere Existenz hätten, weshalb sie durch Stärkung der Partei nur in ihrem eigenen Interesse handeln. — Unter Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes beleuchtete zunächst Kollege Reinhardt Mißstände im Lehrlingsprüfungsausschuß, was eine lebhafte Diskussion hervorrief. Ebenso entspann sich über den eventuellen Anschluß der Xylographen eine rege Aussprache. Zum Schluß wurde noch das Ueberstundenwesen in der Firma Meißenbach besprochen, das in einer derartig systematischen Weise Platz gegriffen habe, daß die 8stündige Arbeitszeit fast illusorisch geworden sei. Eine Geschäftsversammlung soll in nächster Zeit bei Meißenbach abgehalten werden.

Leipzig, Chemigraphen. In der am 6. Septbr. im Volkshaus stattgefundenen gutbesuchten Versammlung referierte Kollege Köhler über »Gewerkschaftliche Rück- und Ausblicke«. Nachdem er die allgemeine gewerkschaftliche Lage erörtert hatte, wies er an der Hand von Zahlen den Nutzen unseres Tarifes nach. In allen Sparten hat sich während der Tarifdauer der vorher gefallene Durchschnittslohn wieder gehoben, die Arbeitszeit ist kürzer geworden, die Lehrlingsverhältnisse sind geregelt und durch den Organisationszwang ist die Mitgliederzahl überall in die Höhe geschritten. Diese günstige Wirkung der Tarifgemeinschaft muß aber auch die Kollegen veranlassen, voll und ganz für alle Bestimmungen des Tarifes einzutreten und eventl. auch einmal Opfer zu bringen. Durch den Austritt der Firma Mejo & Springer und Mejo & Marker aus der Tarifgemeinschaft war den dort beschäftigten Kollegen Gelegenheit gegeben, durch einmütige Kündigung ihrer Stellungen den Beweis zu erbringen, daß gehilfsseitig mit vollem Verständnis allen Verpflichtungen nachgekommen wird. Leider zeigte es sich aber, daß es doch noch Einzelne gibt, die in ihrem Egoismus das Wesen eines solchen Vortrages nicht begreifen können. Kollege Köhler berichtet nun eingehend über die Vorgänge bei den genannten Firmen. Um dem drohenden Ausschluß wegen fortgesetzter Preisunterbietung zu entgehen, erklärten sie ihren Austritt aus dem Bund der chemigraphischen Anstalten, wodurch unsere Kollegen zur Kündigung gezwungen waren. Vielleicht um zu imponieren, verkündete M. & Sp. wer gehen will, kann dies sofort tun; von dieser Erlaubnis machten die Kollegen denn auch bis auf 4 Gebrauch, um größtenteils sofort in andere Stellung zu treten. Nachdem Redner noch die Regelung der Angelegenheit mit C. Wittstock, betr. Ueberschreitung der Lehrlingsskala besprochen hat, schließt er mit einigen Hinweisen auf die kommenden Tarifverhandlungen. Die anschließende Diskussion bewegt sich im Sinne des Referates. Bezüglich der bei Mejo & Springer stehengebliebenen 4 Mann wird folgender Antrag eingebracht und einstimmig angenommen:

»Die Versammlung der Chemigraphen am 6. Septbr. 07 möge beschließen, von der freiwilligen Austrittserklärung der Chemigraphen Lange (Phot.), Weber (Phot.), Burisch (Nachschneider) und Bethge keine Notiz zu nehmen, sondern selbige wegen Sperrbruch und Zuwiderhandlung gegen den Beschluß der letzten Versammlung aus dem Verbände und zwar auf Grund des § 9, Abs. 2 bju. c auszuschließen.«